

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Donnerstag den 14. September

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

In Gemäßheit Erlasses der k. Katasterkommission vom 12. d. M. werden die Ortsvorsteher unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 4. März d. J., Enzthäler Nr. 37, veranlaßt, zu-

verläßig binnen

acht Tagen die gefertigten Flächenliquidationen hieher vorzulegen oder anzuzeigen, bis wenn diese Arbeit bestimmt werde geliefert werden. Die Acten sind als portopflichtige Dienstfache (also ohne aufgeklebte Freimarke) zu versenden.

Den 13. September 1882.

K. Oberamt.
Wahle.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 25. September

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Schlägen Kriegswaldebene, Wildbadertopf und Lindengrund:

50 Km. eichene Prügel und Abholz, 11 Km. buchene Scheiter, 212 Km. buchene Prügel und Abholz, 2 Km. birken Abholz, 8 Km. tannene Scheiter, 494 Km. tannene Prügel und Abholz, 5 Km. eichene, 4 Km. buchene und 315 Km. tannene Reispfingel.

Revier Schwann.

Akkord

über

Beifuhr & Kleinschlagen von Steinen.

Am Montag den 18. September

Morgens 8 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Dennach ver-

abstreicht:
Die Beifuhr von 5 Eisenbahnwagen Kalksteinen von der Station Roth-

bach auf den neuen Weg,
die Beifuhr von 5 Eisenbahnwagen Kalk-

steinen von derselben Station auf den Enzthalweg,
die Beifuhr von 10 Eisenbahnwagen

Kalksteinen von derselben Station auf den unteren Gvachthalweg,
die Beifuhr von 50 ehm Sandsteinen

aus dem Staatswald Kriegswald (Revier Wildbad) auf den Enzthalweg,
das Kleinschlagen sämtlicher obgenann-

ten Steine.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Wegbau-Akkord.

Samstag den 16. Septbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird im Schwann in Pfalzgrafenweiler die Herstellung des V. und VI Looses des Zinsbachtalwegs verakkordirt.

Die Ueberchlagspreise betragen

beim V Loos beim VI. Loos
für Planirung . . . 1600 M. 3090 M.
„ Chausfirung . . . 1240 M. 1088 M.
„ Maurerarbeit . . . 400 M. 737 M.

Pläne u. Ueberchläge können vor dem Akkord in der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Am Akkord können sich nur solche betheiligen, die Geschäftstüchtigkeit und genügende Betriebsmittel zuvor nachgewiesen haben.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 13. Sept.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau

Friederike Jäck,

geb. Stoll,

ist gestern Abend 9 Uhr nach längerem Unwohlsein und schweren Leiden, 69 Jahre alt, verschieden. Diese für mich schmerzliche Nachricht widme theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Gottfried Jäck.

Beerdigung:

Freitag Mittag 2 Uhr.

Herrenalb.

Pferde-

Versteigerung.

Donnerstag den 21. Sept. d. J.

Vormittags 10 Uhr

werden circa 10 gute Arbeitspferde ver-

steigert.

Königliche Posthalterei.
Mönch.

Schwarze, violette und farbige

Schreib- & Copir-Tinten

empfeht

Jak. Mech.

Kinder mädchen.

Ein solides, gejehtes Mädchen, braver Eltern, evangelisch, das mit Kindern umgehen kann und Geschick dazu hat, findet bei gutem Lohn auf Michaeli Stelle zu Pforzheim, Louisenstraße 26.

Neuenbürg.

Wein frisch sortirtes Lager in

Caffees,

billiger als von Hamburg beziehbar, halte bestens empfohlen und zwar:

pro 1/2 Kilo.	M. S.
Gut reinschmökend Santos	80
Fein	90
„ grün Campinas	95
„ „ Laguayra	1 05
„ blau westindische Art Java	1 05
„ grün Guatemala	1 10
„ gelb Singapore	1 12
„ grün Portorico	1 18
„ „ Cuba	1 20
„ fein blau Java	1 25
„ „ gelb Preanger	1 30
feinst Perl Ceylon	1 50
„ blau grossbohlig Ceylon	1 50
„ braun Java	1 50
„ hochbraun grossbohlig Menado	1 60
extrafein „ auserlesen	1 75

Obige Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 5 Kilo.

Carl Büxenstein.

Geschäfts- & Copirbücher

bei **Jac. Mech.**

Neuenbürg.

Sämtliche Sorten Garne, als
Kammgarn, Streich- & Vigi-
niagarn, baumwollen Strick-
& Webgarn, ferner Terneaux-,
Schleier-, Mittel-, Reis- und
Mohair-Wolle, Vigonia-Halb-
wolle, sowie Näh- & Häkel-
faden, beste Qualität

empfeht

W. Röck,

vorn. L. Luftnauer a. d. Brücke.

Eine größere Parthie
baumwollene Strickgarne

gebe, um damit zu räumen, zu 15% unter dem Fabrikpreis ab. Für Wiederverkäufer noch billiger.

Der Obige.





Auswanderer nach Amerika
 befördert mit den neuest eingerichteten Postdampfern I. Classe
 über
Bremen, Hamburg, Antwerpen & Rotterdam
 zu den billigsten Ueberfahrtspreisen
Carl Büxenstein, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich im Bäcker Haist'schen Hause hier selbst ein

Küferei-Geschäft

eröffnet habe und empfehle ich mich zu allen einschlägigen Arbeiten.

Carl Knöller.

Walddorf. Holz-Verkauf.

Am Montag den 18. September
Mittags 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete in der Krone hier: 20 Stamm Langholz mit 17 Fm. III. Klasse und 90 Stämme Langholz mit 37 Fm. IV. Klasse, lauter schöne Rothtannen. Abfuhr gut.

Daniel Friedrich Napp.

Ein in der Nähe von Schwarzloch gefundener älterer

Ueberzieher

kann auf Nachweis abverlangt werden bei **Wilhelm Andras, mittlere Fabrik.**

Obertürkheim.

Weine feil. Ich bin noch im Besitz von rothen alten Weinen, von 1876 und 1878, ebenso von einem schönen Sortiment von 1881 weiß und roth aus den besten Lagen von hier und Uhlbach, darunter befinden sich 1500 Liter Ausstich Nistling, eigenes Gewächs. Für die Reinheit der Weine garantire ich.

G. Kayser, Holzhändler.

Ein neues Werk über Schwaben.

Kennt ihr das Land in deutschen Gauen,
 Das schönste dort am Neckarstrand?
 Die grünen Rebentügel schauen
 Ins Thal von hoher Felsenwand.
 Es ist das Land, das mich gebar,
 Wo meiner Väter Biere stand.
 Drum sing' ich heut und immerdar:
 Das schöne Schwaben ist mein Heimathland!

Sa, kennst du das Land, dein schönes Heimathland, o Schwabe? Kennst du seine Berge und Thäler, seine Wälder, Flüsse, Seen? Kennst du die landschaftlichen Reize, womit die Natur es so lieblich geschnitten hat? Kennst du die Erzeugnisse seines Bodens und die Schätze, welche er in seinem Schooße birgt, das reiche Leben auf dem Lande und in den Gewässern? Bist du bekannt mit seinen Kulturverhältnissen, kennst du seine glorreiche Geschichte und die anmuthigen Gebilde seiner sinnigen Sage? Wenige werden auf diese Fragen mit einem vollen Ja antworten können. Und doch ist es eine ebenso nützliche wie angenehme Beschäftigung, mit dem Heimathland sich vertraut zu machen. Und

ist es nicht zugleich eine patriotische Pflicht, die Selbsterkenntniß, welche in Bezug auf die Persönlichkeit jeder Vernünftige erstrebt, auch auf das Land auszudehnen, dem man entstammt und angehört, damit man kein Fremdling sei in der eigenen Heimath.

Es kann darum keinem Zweifel unterliegen, daß das Werk, auf welches dieser Artikel aufmerksam machen will, allen Schwaben hochwillkommen sein wird. Dasselbe betitelt sich:

Das Königreich Württemberg.

Eine Beschreibung

von Land, Volk und Staat.

Herausgegeben von dem

Königlich statistisch-topographischen Bureau.

Das großartig angelegte Werk erscheint im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart und zwar in 10—12 Lieferungen. Es zerfällt in 5 Bücher. Das I. Buch enthält: Geschichtliche Einleitung und Alterthümer; II. Buch: Land und Natur; III. Buch: Das Volk; IV. Buch: Der Staat; V. Buch: Die Wohnplätze; Oberamts- und Ortsbeschreibung. Die bewährten Namen der zahlreichen Mitarbeiter bürgen für den wissenschaftlichen und gezielten Inhalt wie für die anziehende, interessante Darstellung. Bereits ist die erste Lieferung erschienen und es darf die Ausstattung in jeder Hinsicht eine prächtige, ja brillante genannt werden. Diese Lieferung umfaßt folgenden Stoff: Uebersicht der Geschichte des Landes, von Archivrath Dr. Stälin; Alterthümer, von Dr. Paulus (Römische Zeit von Gymnasialdirektor Haug und Paulus); Land und Natur (Anfang), von Prof. Dr. v. Schöder, Paulus u. A. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt sei für ein andermal aufgespart. Hier sei nur noch bemerkt, daß das V. Buch (Typographie) 63 Merian'sche Bilder, Ansichten württembergischer Städte aus dem 17. Jahrhundert, in feinsten zinkographischer Reproduktion enthalten wird. Der Preis von zwei Mark für die einzelne Lieferung darf im Hinblick auf das Gebotene ein sehr billiger genannt werden.

Kaum sind es drei Jahre, seit Hebel's Rheinländischer Hausfreund bei Fang in Tauberbischofsheim erscheint, und

schon hat derselbe eine Verbreitung gefunden, die weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgeht. In ganz Deutschland, in der Schweiz, in Amerika, ja allenthalben, wo die deutsche Zunge klingt, hat er bereits Eingang gefunden. Diese ganz unerwarteten Erfolge begreift man übrigens, wenn man dem „Rheinländischen“ etwas genauer ins Auge schaut. Der 1883er Jahrgang liegt vor uns: Das ist ein Volksbuch in hervorragendem Sinne des Wortes; gleichweit entfernt von politischen wie kirchlichen Parteiströmungen, ist es getragen von einer pietätvollen, sittlichen Weltanschauung. In schlicht-edler Sprache, die nicht selten Hebel's originelle Schreibweise erreicht, bietet es dem Leser eine Reihe dem Volksleben entnommener Erzählungen humoristischen Inhalts, enthält in objektiver Darstellung kurze Biographien von Karl Friedrich, von Orbin und Doll, von Garfield und Auerbach, liefert zwei Naturschilderungen aus der Alpenwelt, mehrere Städtebilder aus dem Mittelalter, ein Schatzkästlein mundartlicher Dichtungen u. a. m. Gegen 60 Bilder, ausgeführt von namhaften deutschen Künstlern, illustriren den reichen Inhalt in einer für einen so wohlfeilen Kalender fast allzuluxuriösen Art. Wir sind der Ueberzeugung, daß Hebel's Rheinländischer Hausfreund seine kulturhistorische Mission in würdiger Weise wieder aufgenommen hat. Möge er fortfahren, dieselbe zum Frommen des Volkes immer erfolgreicher zu erfüllen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 11. Sept. Der Kaiser bewilligte für die Hinterbliebenen der bei Hugstetten Verunglückten eine namhafte Spende aus seiner Privatchatulle und ließ bereits dem Comite in Freiburg wie dem Vaterländischen Frauenverein in Straßburg je zweitausend Mark übersenden.

Der Versuch Richter's, die schleswig-holsteinischen Führer der Fortschrittspartei zu terrorisiren, um sie zum Verzicht auf das Zusammenwirken aller Liberalen zu zwingen, ist gescheitert.

Straßburg, 11. Sept. Seit letzten Freitag haben die Manöverübungen der Straßburger Division, welcher auch das 8. württ. Infanterieregiment Nr. 126 zugetheilt ist, begonnen. Die Division war Montag den 4. Sept. von Straßburg nach dem Manöverterrain abmarschirt. Die Uebungen der folgenden Tagen werden in der Richtung gegen Saarburg stattfinden und am 22. d. M. werden sämtliche Truppen den Rückweg nach Straßburg zum Theil per Bahn antreten.

In der Nacht vom 5. auf 6. d. Mts. wurde der bayerische Gensdarm Hauptstetter aus Kirchheim, bayer. Landgerichts Memmingen, bei Verfolgung dreier Handwerksburschen im Walde bei Waldhausen, Amtsbezirk Krumbach, von denselben ermordet.

Zum Eisenbahnunfall bei Zphofen wird noch nachträglich gemeldet, daß der Stationsdiener, der die Weichenstellung vermaß, sonst ein seit 12 Jahren zur Zufriedenheit thätiger, aber auch sehr schlecht situirter Unterbeamter war. Derselbe war gezwungen, zugleich noch Briefbote und



Ladearbeiter zu sein, um seinen Unterhalt zu erschwingen und war am Morgen des Unglücks körperlich indisponirt und ermüdet, so daß er vergaß, die Weiche wieder zu schließen und den Schlüssel dem Stationsvorsteher einzuhändigen. Zudem war es kein alltäglicher, sondern ein Extrazug mit Vieh. Die Ueberanstrengung des einen Mannes durch regelmäßigen Nacht- und starken Tagesdienst kostet nun dem Staate, der so gern sparen will, Hunderttausende von Mark und leider auch drei Menschenleben.

Durch einen recht eingehenden Bericht in der Breisg. Z. wird das Verhalten des Personals des Eisenbahnnamtes zu Freiburg bei dem Unglück bei Hugstetten dargelegt u. namentlich die Bewältigung des Unglücks im Einzelnen geschildert. Es ist in der That durch die anerkennenden Zeugnisse von vielen Seiten bereits konstatiert, daß es an aufopfernder Arbeit und Sorgfalt für die Opfer des Unglücks nicht gefehlt hat, und daß die harten Urtheile hierüber in mehreren Blättern in vielen Punkten unbegründet sind.

Nachträgliches zu dem Hugstetter Unglück. Nach der „Frl. Ztg.“ haben auch auf diesem Schlachtfeld die Hyänen des Schlachtfeldes ihre widerliche, verbrecherische Arbeit gethan. Von Augenzeugen wird bestätigt, daß einige der Todten mit umgekehrten und ausgeraubten Taschen gefunden worden sind. Einem Hilfeleistenden wurde in dem Augenblick, als er zusammen mit Anderen einen Verwundeten auslud, die Uhrkette vom Leib gerissen. Sicherem Vernehmen nach soll es der Sicherheitsmannschaft bereits gelungen sein, die Verhaftung von 2 od. 3 dieser Scheusale herbeizuführen, denen die härteste gesetzliche Strafe gebührt. Auch sind andere Fälle von Herzlosigkeit vorgekommen.

Freiburg i. B., 9. Sept. Das Geleise bei Hugstetten ist frei und der Verkehr wieder aufgenommen. Nach ungefähre Berechnung dürfte der Unfall der badischen Bahn ca. drei bis vier Millionen Mark Kosten, inkl. der Entschädigungen aus dem Haftpflichtgesetz, verursachen.

Pforzheim, 11. Sept. Gestern entzündeten sich in einer Fabrik am Waisenhausplatz durch die von einer Glasugel aufgenommenen Sonnenstrahlen etliche Kleidungsstücke. Zum Glück — meinte ein alter Bijoutier — entstand kein großer Schaden, weil es bei Tag passirte.

(W. S.)

Württemberg.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde am Sonntag landauf und ab, vorwiegend mit kirchlicher Feier, in gewohnter und würdiger Weise begangen.

Am 8. September wurde der am 2. Aug. auf die Schulstelle in Salmbach, Bez. Neuenbürg, ernannte Lehrer Kölle in Stetten auf sein Ansuchen der Uebernahme dieser Stelle entbunden.

Wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben: die Schulstellen in Loffenau und Salmbach.

Stuttgart, 12. Sept. Leonhardsplatz: 400 Sacke Kartoffeln à 3 M 60 S bis 4 M 20 S pr. Ctr. — Wilhelmsplatz: 400 Sacke Mostobst à 4 M 80 S

bis 5 M pr. Ctr. — Marktplatz: 4200 Stück Silbertraut à 10 M bis 18 M pr. 100 Stück.

Cannstatt, 10. Sept. Stadtschultheiß Rast ist von Se. Erz. dem Herrn Minister v. Hölder in Audienz empfangen worden, um persönlich im Namen des Gemeinderaths die Bitte um Erstreckung des Volksfestes auf Sonntag den 1. Okt. vorzutragen, welche vom Kgl. Ministerium nun dem König unterbreitet werden wird.

Ludwigsburg, 10. Sept. Um die zu 6monatlicher Dienstzeit gegenwärtig einberufene Mannschaft des Trains, welche in Mandover nicht abtritt, mit dem Bivouak vertraut zu machen, bezog das Trainbataillon letzten Freitag nach einem anstrengenden Rejemarsch ein Bivouak auf dem Felde bei Dshweil.

Ludwigsburg, 9. Sept. Vorgestern ist auf dem Wilhelmsplatz, wenige Schritte vom Bahnhof entfernt, das Standbild Schillers aufgestellt worden, das Hofbildhauer Ludwig v. Hofser seiner Vaterstadt Ludwigsburg zum Geschenke gemacht. Das Kunstwerk ist aus karrarischem Marmor angefertigt, auch das Piedestal ist von Marmor. Das Denkmal macht auf jeden Beschauer einen wunderbar entzückenden Eindruck. Das Kunstwerk repräsentirt einen großen Werth; Kenner der Bildhauerkunst schätzen ihn auf mehr denn 30 000 Mark. Die Fracht für das Ganze von Rom bis Ludwigsburg betrug allein 1086 Mark, der Zoll 445 Mk., welche Unkosten der hochherzige Stifter alle aus seiner Kasse bestritt. Der greise Künstler war selbst Tag für Tag bei der Aufstellung zugegen und zeigte eine bewundernswerthe Geistesfrische und Rüstigkeit, obwohl er am 20. Juni d. J. seinen 82. Geburtstag gefeiert hat.

Urach, 11. Sept. Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein entsetzliches Hagelwetter, es fielen Körner in der Größe von Taubeneiern und zertrümmerten viele Fenster.

Ein seltsames Unglück stieß einem Bauern in Dunningen D.M. Kottweil zu. Sein Pferd sprang von der Scheune dem Brunnen zu. Die wohl etwas morsche Brunnendecke brach ein und das Pferd hatte seine Vorderfüße zwischen 2 Dielen eingeklemmt. Ehe ausreichende Hilfe kam, hatte das Pferd, das sich aus seiner Lage frei machen wollte, die ganze Bedeckung zerstört und stürzte kopfüber in den etwa 15—20' tiefen Brunnen und ertrank. Erst nach 1 1/2 Stunden konnte der Kadaver aus dem Brunnen gezogen werden, das Pferd soll einen Werth von 800 M gehabt haben.

Calw, 11. Sept. Während des heute Nachmittag ausgebrochenen Gewitters schlug der Blitz in eine mit Vorräthen gefüllte Scheune in Sonnenhart; dieselbe ist abgebrannt.

Neuenbürg, 14. Sept. Wir machen die Leser auf den mit nächstem Samstag den 16. Sept. auf der Enzbahn in Wirklichkeit tretenden Hr. 143 d. Bl. enthaltenen veränderten Fahrplan aufmerksam. — Ebenso auf die veränderten Postverbindungen nach und von Herrenalb.

Schw e i z.

Am Freitag ereignete sich auf der Strecke St. Gallen-Norjchach ebenfalls ein Eisenbahnunfall, wobei aber die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen. Zwei hinter der Lokomotive kommende Gepäckwagen waren entgleist und in diesem Zustand etwa 300 Schritte weit geschleppt worden bis der Zug durch das herabhängende Rad des ersten Gepäckwagens an einer Mauer festgehalten wurde. Die beiden Wagen waren durch die Kuppelung am Umsturz verhindert, dadurch der ganze Zug vor Entgleisen bewahrt und verdankt diesem Umstand seine Rettung.

A u s l a n d.

Die Franzosen haben den Krieg gegen das Reich der Hovas auf Madagaskar eröffnet, um die Königin zu zwingen, sich des engl. Einflusses zu begeben und wie Pomare auf Tahiti sich unter das französische Protektorat zu flüchten.

London, 8. Sept. „Times“ sagt in einem Artikel über die gegenwärtige Stellung Deutschlands, sein großer mächtiger Einfluß in Europa, seine große Militärstärke, das gebietende Ansehen seiner geschickten weitsehenden Diplomatie habe unter der gleichzeitigen Wahrung der deutschen Interessen jedweden Versuch, den europäischen Frieden zu stören, stets erfolgreich unterdrückt und auch jedwedes Unternehmen vereitelt, welches selbst unabsichtlich Unheil angerichtet haben würde. Fürst Bismarcks beständiger Entmuthigung aller Einmischungsversuche sei es zu danken, daß England jetzt seine Aufgabe in Aegypten lösen könne. Deutschland sei lediglich auf die Erhaltung des Friedens bedacht und habe alles angeboten, um die ägyptische Angelegenheit zu lokalisieren.

Kassasin, 9. Sept. Die Angriffe Arabis sind zurückgewiesen, aber das Gefecht dauerte noch Mittags auf einer Ausdehnung von 3 Meilen fort. Die Verluste der Engländer werden bis jetzt auf 100 Mann Tode und Verwundete geschätzt.

Kassasin, 9. Sept. Die Stärke der Truppen Arabis im heutigen Gefechte wird auf 13000 Mann mit 12 Geschützen geschätzt, von denen die Engländer 5 erbeuteten. Die Engländer machten viele Gefangene und rückten bis auf Kanonenschuhweite von Tel-el-Kebir vor.

Eigentümlich berührt die Nachricht, daß die „Beduinen“ das Fort Mel's westlich von Alexandrien eingenommen haben. Die Affaire scheint ziemlich ernst gewesen zu sein; auch auf der östlichen Seite, bei Kamleh, zeigte sich der Feind.

Miszellen.

Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

„Ja, liebster Freund, noch heute sage ich, noch heute, da ich Alles weiß, es war ein herrliches Weib. Wir haben hier an dem einsamen Strande des Adriatischen Meeres in einem Dorfe, das nur von Fischern bewohnt ist und niemals von einem Fremden auch nur flüchtig besucht wird, unvergeßliche Tage, selige Jahre zugebracht. Und wie war sie lieb, wie innig wie herzlich. Sie lebte nur meinem Glücke, und erst hier fühlte ich die Wohlthat des



Daseins. Wir waren zu glücklich, oder vielmehr, ich war zu glücklich; denn Esther empfand immer und immer ein Gefühl der Bangigkeit, der Nengstlichkeit, das ich früher nicht begreifen konnte: es drängte sich zwischen uns ein gespensterhafter Schatten, den nur ihr Auge erblickte. Ich sah sie bisweilen mitten in der Nacht aufspringen von ihrem Lager, hörte sie stöhnen, und wenn ich nach dem Grunde ihrer Exaltation fragte, hatte sie immer dieselbe Antwort: „Es ist nichts, lieber Freund, wahrhaftig nichts“, dann küßte sie mir die Stirn und beruhigt schlief sie wieder ein. Und ich war so kurzichtig, wie man es eben nur im Glück ist: ich merkte nichts. Die Leute auf der Straße raunten sich schon zu: „Was sieht die arme junge Frau elend und mager aus“, ich merkte nichts; sie wollte in meinen Armen dahin wie eine gebrochene Blume, und erst als der Tod ihr Herz schon angefressen hatte, gingen mir Blinden die Augen auf; da sah ich das blühende, schöne Weib gebrochen, zermalmt. Der Arzt, den ich herbeigerufen hatte, schüttelte nachdenklich den Kopf und sagte mir, als er mich verließ: „Es ist zu spät. Sie ist unheilbar.“ Esther wollte den Arzt kaum empfangen. „Ich brauche keinen Arzt“, sagte sie, „ich brauche einen Beichtvater“, und als ich ihr da zu Füßen sank und sie beschwor, mir Alles zu sagen, was sie bedrückte, da nahm sie meine Hand zwischen ihre weißen, durchsichtigen, abgemagerten Händchen, die schon die unheimliche Farbe des Todes hatten. Sie richtete sich auf, stützte sich auf meinen Arm und bat mich, sie zu ihrem Schreibtisch zu führen. Sie öffnete denselben und nahm aus einem verschlossenen Fach die beifolgenden Blätter, die sie mir stumm in die Hand drückte, während die Thränen über ihre Wangen liefen. Während ich sie auf ihren Sessel zurückführte, sagte sie zu mir: „Ich fühle, es geht mit mir zu Ende; vergieb mir und habe Dank für Alles, was Du gethan hast. Du hast mich so glücklich gemacht, wie ich es sein konnte. Aus den Blättern, die ich Dir gegeben habe, wirst Du erfahren, was ich nicht mehr zu sagen vermag. Diese Blätter soll Herr von Klattan erhalten: suche ihn auf, und auf welchem Winkel des Erdbodens Du ihn auch finden magst, übergieb sie ihm. Ich schulde ihm die Wahrheit; denn ich bin die Mörderin seiner Frau.“ Die letzteren Worte sprach sie so leise, daß sie kaum noch vernehmbar waren. Mir starrete das Blut in den Adern. Ich war nicht im Stande, ein Wort zu sagen. „Vergiebst Du mir?“ hauchte Esther, indem sie mich mit ihren wundervollen Augen ansah. Ich konnte nicht antworten, ich nickte mit dem Kopfe. Da schwebte ein dankbares Lächeln um ihren Mund, ein letzter tiefer Athemzug — und sie war todt. Das Lächeln verkündete das Antlitz der Todten, und lächelnd ist sie begraben worden. Lebe wohl, theurer Freund! Dein

Hofner.“

Hannchen hatte sich die Thränen getrodnet, die ihr, während Reinhard las, langsam und unaufhaltsam über die Wangen liefen. „Nies nur weiter“, bat sie, und Reinhard las die Einlage, die von Esthers energischer Hand geschrieben war.

„Ich muß Ihnen die Wahrheit sagen, Curt, es läßt mir keine Ruhe. Sie haben meine Briefe, in denen ich Sie um Verzeihung bat, nicht beantwortet. Sie haben Recht gethan. Ich bin die Mörderin Ihrer Frau. Ich habe sie nie geliebt, meine Freundschaft war erlogen. Aber Sie, Curt, habe ich geliebt, so wahr mir Gott helfe. Und diese unselige Liebe hat mich zu dem gemacht, was ich bin. Ich habe nicht einmal die Entschuldigung für mich, in einem Augenblicke des Zornes und der ersten Aufwallung das Verbrechen begangen zu haben; ich habe es sorgsam überlegt und mit entsetzlicher Vorsicht ruhig zu Ende geführt. Ich war wahnsinnig, sonst kann ich es nicht begreifen. Ich wußte, Curt, daß Sie mich liebten, und daß Ihnen Ihre Frau nicht genügte, und ich wußte, daß ich das Weib war, welches Sie verstand, welches Sie beglücken konnte. Dieses Bewußtsein, sowie die Wahrnehmung, daß Sie sich, Dank der verwünschten Gewohnheit, dennoch allmählich mir entfremdeten, daß Sie aus reiner Trägheit des Herzens Ihr Weib zu lieben anfangen, hat mich zu der unseligen That getrieben. Fragen Sie nicht nach den näheren Motiven, ich weiß sie selbst nicht! Ich fühlte nur, daß Helene uns im Wege stand, und daß sie aus dem Wege geräumt werden mußte. Und ich that es. Sie wissen, Helene schenkte mir blindes Vertrauen, sie hielt mich für ihre beste Freundin. Sie sagte mir Alles, sie klagte über Ihre Flatterhaftigkeit, sie erbat meinen Rath, und ich dankte ihr für ihr Vertrauen damit, daß ich sie tödtete. Hören Sie mich an, Curt, ich will keine Redensarten machen, Sie sollen die Wahrheit kurz vernehmen, wie sie ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Sparkassen.

Kurze Uebersicht über Geschichte und Zweck der Sparkassen.
(Eingefendet.)

Die Sparkasse ist ein Institut der präventiven oder vorbeugenden Armenpolizei. Man versteht unter Sparkassen Anstalten, welche kleine Geldsummen zu verzinslicher Anlegung entgegennehmen, den Einlegern verzinsen und zur Verfügung halten. Sie entstanden erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts und verdanken ihre Entstehung den Bestrebungen welche um genannte Zeit insbesondere im Norden Deutschlands auf eine Reformirung des Armenwesens abzielten. Die erste Sparkasse wurde im Jahre 1765 in Braunschweig unter der Bezeichnung „herzogliche Leihkasse“ errichtet, welche denn auch als die erste Sparkasse in Europa wird betrachtet werden müssen. Der Vorgang der herzogl. Regierung in Braunschweig fand Nachahmung zuvörderst in mehreren nordd. Städten und in der Schweiz, verpflanzte sich aber noch vor Ablauf des 18. Jahrh. auch nach England; doch ist erst nach dem Jahre 1815 eine allgemeine Verbreitung der Sparkassen zu constatiren. In der Folge entstanden dann auch in Frankreich (Paris 1818), Oesterreich, Holland, Schweden, Italien, Sparkassen. In den deutschen Staaten, Oesterreich und Frankreich nahmen vorzüglich die kommunalen Ver-

bände (Städte, Bezirks- oder Provinzial-Verbände) die Gründung von Sparkassen in die Hand, indem sie dieselben als Gemeindliche oder Bezirks- u. Institute einrichteten, und indem sie die finanzielle Garantie für sich übernahmen und über ihre Verwaltung Controle ausübten. Schon bald beschäftigt sich die Gesetzgebung mit dem Sparkassen-Wesen, durch Erlassung von Vorschriften über die Errichtung und Verwaltung der Sparkassen und Unterstellung derselben unter die staatliche Aufsicht. Die Initiative ergriff die französische Regierung durch Gesetze vom 17. August 1822 und 5. Juni 1835, ihr folgte der Preussische Staat durch ein Gesetz vom 12. Dez. 1838. Das Jahr 1861 brachte dem Sparkassen-Wesen einen neuen Aufschwung durch die von Gladstone in England durchgeführte Gründung von Postsparkassen. D. h. eine vom Staat unternommene Sparkasse, als deren Beamte nicht besondere Beamte, sondern die sämmtlichen Post-Bureaus des Landes fungiren. Das Beispiel Englands hat in neuester Zeit vielfach Nachahmung gefunden, so in Belgien 1870, in Italien 1875, Holland 1880, Frankreich 1880. In Deutschland dagegen ist es zur Centralisation der Sparkassen in der Hand des Reichs noch nicht gekommen, was wohl damit erklärt werden muß, daß das Bedürfniß hiezu bei der großen Verbreitung und gegenständlichen Wirksamkeit der kommunalen Sparkassen ein weniger dringendes ist.

(Fortsetzung folgt.)

[Die eßbaren Pilze — ein gutes Hühnerfutter.] In einzelnen Gegenden des Regierungsbezirks Wiesbaden legen die Hühner besonders große Eier, die oft bis 160 g wiegen und vielfach doppelte Dotter haben. Um solche Eier im Winter sowohl als im Sommer zu erzielen, sammeln die Kinde der Bauern im Walde die nicht giftigen Pilze, trocknen und zerkleinern sie zu einem Pulver. Hierzu kommen noch die Schalen der Leinsamentnoten und Kleien; Beides wird mit Wasser zu einem Brei angerührt; dem man die anderthalbfache Menge gepulverter Schwämme zusetzt und noch das gleiche Gewicht gestoßene Eicheln hinzugefügt. Alles zusammen wird zu einem Teige geknetet, von dem man jedem Huhn täglich einige Stücke in Erbsegröße giebt. Die aufgewandte Mühe wird durch die schönen großen Eier reichlich gelohnt, wenn man sie selbst verbraucht oder vernünftige Leute findet, die sie auch nach Gewicht bezahlen.

Die H. H. Inserenten

sind gebeten, Anzeigen je vor dem Tage, an dem sie erscheinen sollen, gef. aufzugeben; insbesondere sind Anzeigen für die Sonntags-Numer je Freitag Nachmittags einzureichen.

Frankfurter Course vom 9. Septbr. 1882.

Geldsorten.	fl.	sch.
20-Frankenstücke	16	24 28
Englische Sovereigns	20	37 42
Ruß. Imperiales	16	72 77
Dufaten	9	59 64
Dollars in Gold	4	16 20

